

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

*Mitglied im Landesverband der Hörgeschädigten
Thüringen e.V.*



*Rot-Kreuz-Weg 1
99817 Eisenach*
Tel./Fax 03691 / 21 02 23
E-mail: dsbesa@aol.com

R U N D B R I E F N R . 1 7

Januar - März bis 2012

Inhalt

Vorwort	3
Aus dem Grußwort zum Tag der Hörgeschädigten	4/5
Reha 245 in Rendsburg	6/7
Verhaltenstipps für Hörgeschädigte	8
Bildergalerie Rendsburg	9
Impressionen Gardasee	10
Gedanken zu Hörgeräten	11
Auf einen Blick	12/13
Wir gratulieren	14
Jahresabschlussfeier der Kegelfreunde	15
Monatsversammlung November	16
Monatsversammlung im Oktober	17
"Hörverlust ist heute kein Schicksal mehr"	18/19
Informationen	20
Einladung Faschingsfeier	21
Einladung zur Jahreshauptversammlung	22



Neue
Apotheke
seit 1911

Apotheker Martin Pritzkow
Karl-Marx-Str. 4 / Ecke Hospitalstr.

Eisenach



(03691) 20 35 05

Fax 74 32 21

E-mail: neue_apotheke@hotmail.de

Internet: www.neueapotheke.eu

Öffnungszeiten: Mo-Fr 7.30 – 18 Sa 9 – 13 Uhr
--

Liebe Mitglieder, liebe Leser,

Für Senioren wird das Jahr 2012 ein besonderes Jahr:
Die EU stellt sie dann in den Mittelpunkt!

2012 werden erstmals mehr Rentner als Arbeitnehmer in Europa leben. Das Europäische Parlament in Straßburg beschloss deshalb letzten Sommer:

2012 wird das „Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“

Auch die Mitglieder unseres Vereins sind ausschließlich Senioren, wobei ich mir aber manchmal die Frage stelle, ab wann das Seniorenalter beginnt.

Sagte doch unser Großer (31) zu mir angesichts des Fotos aus der Seniorenredaktion des Wartburgradios „Seniorenredaktion...?“

Mami, so alt bist du doch gar nicht.“

Aber wohin er mich mit 55 einordnen könnte, wusste er in dem Moment auch nicht. Wie schadenfroh war ich als zwei Wochen später die Ergebnisse des Dresdner City-Laufes im Internet einsehbar waren und Sohnmann unter der Rubrik „Senioren, männlich, 30 -34“ mit einer guten Zeit erschien...

Einen wichtigen Platz nimmt in diesem Jahr auch die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung ein. Dazu gibt es einen Nationalen Aktionsplan und in Thüringen liegt seit dem 15.November 2011 der Entwurf des Maßnahmeplans zur Umsetzung vor.

Wir werden im nächsten Rundbrief mehr darüber berichten.

Neben meinen persönlichen Wünschen für das Jahr 2012 habe ich für unseren Verein nur den einen Wunsch, dass wir ein gutes Miteinander pflegen, wir gesund und munter bleiben und ich auch weiterhin mit der Unterstützung des Vorstandes und der Mitglieder rechnen kann.

Im Namen des Vorstandes danke ich allen Mitgliedern, Förderern und Sponsoren des Vereins für ihre Unterstützung und wünsche Ihnen allen eine besinnliche Weihnachtszeit sowie ein glückliches Neues Jahr.

Ihre Uta Lapp

Aus dem Grußwort der Vorsitzenden Uta Lapp (Vorgetragen von Traude Bätzel)

Liebe Bundesfreundinnen und Bundesfreunde,
liebe Angehörige und Freunde, sehr geehrte Gäste,

mittlerweile ist es Tradition, dass der Landesverband im September den Tag der Hörgeschädigten organisiert mit zahlreichen interessanten Begegnungen, Erfahrungsberichten und Diskussionen. Es wird sich ausgetauscht, es werden bestehende Kontakte gepflegt und neue Kontakte geknüpft und ich freue mich riesig, erstmals Vertreter der SHG Tinnitus aus Gotha hier begrüßen zu können und aus dem Voneinander-Wissen sich jetzt vielleicht ein Miteinander-Gehen und Handeln entwickelt.

Liebe Mitglieder und Gäste, im Vorfeld wollte ich es wissen und habe ich recherchiert: Warum findet der Tag der Hörgeschädigten ausgerechnet im September statt?

Wissen Sie es?

Weder Lexikon noch Internet gaben mir ausreichend Antwort. Einige Landesverbände begehen den Tag der Hörgeschädigten zum Beispiel im April zeitgleich mit dem „Tag gegen den Lärm“. Der 25. September 2011 hingegen ist der Tag der Gehörlosen. Dieser internationale Gedenktag wurde 1951 vom Weltverband der Gehörlosen ins Leben gerufen und findet immer am letzten Sonntag im September statt.

In Deutschland wird er seit Mitte der 70er Jahre begangen. Vielleicht ein Fingerzeig auf gemeinsame Aktivitäten. (?)

Und noch etwas Interessantes fand ich:

Heute vor 30 Jahren, nämlich 1981, feierten die Vereinten Nationen das Jahr der Behinderten, 1982 wurde ein Aktionsplan für die Belange behinderter Menschen entwickelt und die Jahre 1983 bis 1993 zum Jahrzehnt der behinderten Menschen ausgerufen. Zum Abschluss der Dekade verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen eine Resolution, in der der 3. Dezember als Internationaler Tag der Behinderten ausgerufen wurde. Warum nutzen wir in Eisenach diesen Tag nicht besser um auf die Belange Behinderter aufmerksam zu machen?

In diesem Jahr steht der Internationale Tag der Menschen mit Behinderungen unter dem Motto:
Zusammen für eine bessere Welt für alle: Inklusion von Menschen mit Behinderungen in die Entwicklungsarbeit“

Noch gibt es in meinen Augen mehr Fragen wie Antworten, z.B.:
Die Erwerbsquote der Menschen mit Behinderung liegt in Deutschland nur bei etwa 50%. Und Arbeit ist ein sehr wichtiges Mittel zur Vermeidung von Ausgrenzung...

Wie gehen Einrichtungen der professionellen Behindertenpflege mit dem Konzept der Inklusion um?

Was kommt nach der Auflösung der „Sonderwelten“?

Und was bedeutet Inklusion statt Integration gerade auch für uns Hörgeschädigte.

Die Podiumsdiskussion am Nachmittag wird sich diesem brisanten Thema widmen.

Aber zuerst möchten wir unseren angereisten Gästen ein Stück Eisenach zeigen, Gelegenheit geben sich auszutauschen und unseren Verein kennen zu lernen. Ich wünsche allen Teilnehmern einen erfolgreichen und nachhaltigen Tag der Hörgeschädigten.



SEDELMAYR
HÖRGERÄTE

99817 EISENACH · TEL. 03691- 214410
BAHNHOFSTRASSE 13
UND WEITERE 14 MAL IN HESSEN UND THÜRINGEN

MODERNE HÖRCOMPUTER

Kleiner Rückblick...

Reha 245 in Rendsburg

Mit 11 Teilnehmern starteten wir am 24. September 2011 in die 245. Reha. Wir, das ist eine Truppe, die von der Zusammensetzung her nicht unterschiedlicher sein könnte.

Das Alter spielte da keine Rolle- es gibt nur Junge und jung Gebliebene...

Drei weibliche und acht männliche Teilnehmer...

Wie da die (Kur)Schattenberechnung ausfällt weiß ich nicht.

Drei CI- Träger, von denen einer perfekt Gebärden, Mundabsehen und Fingeralphabet beherrscht. Das können auch weitere drei der Hörgeräteträger. Irina brachte ihren Sohn Mark (4) mit und eine Woche später war Thorstens Familie mit Marija und der kleinen Mia komplett.

Schwer erwies sich an den Wochenenden das Berechnen der Ausflugsickets.

Drei Freifahrer, zwei davon mit freier Begleitung, ein Zahler mit freier Begleitung... Wieviel bleibt dann noch übrig?

Anja und Lorenz waren zu jeder Zeit Ansprechpartner und verständnisvolle Berater. Gleich am ersten Wochenende machten sie uns mit der Stadt Rendsburg (liegt zwischen dem Nord-Ostsee-Kanal und der Eider) bekannt bzw. nahm uns Anja auf einen Kanalspaziergang mit.

Dann begann natürlich der Ernst des Lebens bzw. der Reha:

Wieviele Buchstaben hat das deutsche Alphabet? 26, 29 oder 30?

(Alle Antworten sind richtig!)

Wieviele Laute gibt es und wie viele davon sind absehbar?

Anja hatte immer wieder neue Ideen bis hin zur lyrischen Absehbung.

Anfangs für einige noch „Fingergymnast“, aber nach und nach beherrschbares „Fingern“ (Fingeralphabet) gehörte zum Programm ebenso wie eine Einführung in die Gebärden.

Ausgehend von den natürlichen Gebärden bis hin zu einigen Vokabeln zum Thema Essen und Trinken, Fragewörter, Personalpronomen und Zahlen.

Dass Nicken eine Falle sein kann, lernten wir bei Lorenz. Viel besser ist es gezielt nachzufragen. Die meisten haben es schnell begriffen und hoffen unsere „Ausbilder“ natürlich, dass das dann auch im Leben nach der Reha klappt.

Frank hat über die DHS (Deutsche Hörbehindertenselbsthilfe) hierher gefunden und die Neugier war geweckt. Alles fing in Rendsburg an... Und nun gibt es einige DHS- Fans (und mittlerweile Mitglieder) mehr.

Mit Uli (Dr. Ulrich Hase, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft) begaben wir uns auf Problemlösungssuche. Davon profitierten alle, denn einige Einzelfälle entpuppten sich sehr schnell als „Dauerbrenner“.

Mehr im Hintergrund agierte Olaf. Allerdings am 3. Oktober vertrat er den Lorenz. Der hat uns vielleicht einen Schreck eingejagt mit seinem Motorradunfall (auf dem Weg von seinem Zuhause in Hamburg zu uns nach Rendsburg). Aber zum Glück hatten wir ihn einige Tage später wieder.

Das Wetter spielt bei der Empfindlichkeit eine wichtige Rolle. Wir hatten einen Goldenen Herbst mit Bilderbuchwetter...

Das verleitete zu Ausflügen an Nord- und Ostsee. Ja, sogar gebadet haben Uta und Frank noch am 1. Oktober...

Fahrradtouren, Spaziergänge, Filmabende, Tischtennis, einfach „quatschen“ und ein Lagerfeuer mit Stockbrot... Die Zeit verging wie im Fluge. Apropos Flug- ein echter Flug über Rendsburg war auch dabei.

Lorenz Abschlussworte nach der letzten Unterrichtseinheit:

**„Dann entlasse ich euch als unheilbar hörgeschädigt
Und als Mensch gestärkt und wertvoller als je zuvor.“**

Besser geht es nicht auszudrücken...

Wer sich für diese Reha interessiert sollte seinen Wunsch an folgende Kontaktadresse richten:

Reha- Zentrum für Hörgeschädigte
Hollesenstraße 14
24768 Rendsburg

(Man erhält dann eine Art Voranfrageformular zum Ausfüllen und sind die Kriterien für diese Reha gegeben, sämtliche benötigten Unterlagen bis hin zum anzusprechenden Kostenträger.)

Man kann natürlich auch über Telefon oder Fax bzw Mail nachfragen.

Tel. 04331 / 5897-0

Fax 04331 / 5897-45

Mail info@hoergeschaedigt.de

Weitere Informationen über Rendsburg findet man unter
www.hoergeschaedigt.de

PS: Ich hatte den Tipp zu dieser Reha übrigens im letzten Jahr in Bad Nauheim von einer Teilnehmerin am CI- Entscheidungsfindungsseminar erhalten...

Und ich bin ihr im Nachhinein sehr sehr dankbar, kann es nur allen Hörgeschädigten weiterempfehlen.

Aus dem Rendsburger Lexikon

Verhaltentipps für Hörgeschädigte

Die Erklärung der eigenen Hörschädigung

Für Hörgeschädigte ist es wichtig, klare Aussagen zu ihrer Hörschädigung zu machen, damit sie für Normalhörende auch zu verstehen sind. Eine aufgeschlossene und freundliche Haltung ist dabei von Wichtigkeit, damit der Normalhörende auch bereit ist, dieses anzunehmen.

Kurze und genaue Angaben sind z.B.:

Ich bin schwerhörig! Meine Behinderung besteht darin, dass ich zwar noch akustisch wahrnehmen kann, aber die gesprochene Sprache kaum noch verstehen kann. Darum bin ich darauf angewiesen, die Leute anzusehen und von den Lippen abzusehen. Deshalb bin ich auf Ihre Hilfe angewiesen.

Es ist wichtig, auch falsche Verhaltensweisen zu erklären, z.B. dass es nicht hilft, wenn man laut spricht bzw. ins Ohr schreit.

Gut ist es, eine kleine Erklärungsform für sich persönlich parat zu haben, damit man konkret, sachlich und kurz informieren kann und den Normalhörenden nicht überfordert.

z.B.: **Ich höre wie ein schlecht eingestelltes Radio, da können Sie noch so laut aufdrehen und verstehen trotzdem nicht besser.**

Der **Hinweis** auf die Hörschädigung sollte rechtzeitig erfolgen. Möglichst früh, um Missverständnisse zu vermeiden. Hörgeräte ruhig sichtbar tragen.

Der Hinweis sollte kurz und informativ sein und keine Leidensgeschichte erzählen.

Nicht nur sagen: „Ich bin hörgeschädigt.“- hier muss ich auch sagen, was der andere tun kann oder sollte. Vermeide nur zu sagen: „Sprechen Sie langsam und deutlich“, denn hier weiß der andere nicht, warum er das soll, es klingt schulmeisterlich.

Formulierungsvorschlag:

„Ich bin hörgeschädigt, bitte sprechen Sie deshalb etwas langsamer und schauen Sie mich beim Sprechen an, damit ich auch von Ihrem Mund absehen kann.“

Eine Ausweiskarte kann gut für den Umgang mit Behörden sein, z.B. am Schalter.

„Memories of Rendsburg“

Frank (sein Markenzeichen: orangefarbene T-Shirts, auch die Horchies in Orange)

Dirk (lebt mehr in der Welt der Gehörlosen) und

Martin (familienbedingte Schwerhörigkeit und nervender Tinnitus)



Unsere morgendliche Läufergruppe (das Foto ist allerdings am letzten Tag zur Erinnerung „gestellt“)

Frank, Heinz (CI, beherrscht Fingeralphabet, Gebärden und Mundabsehen perfekt), Uta und Hans (die 76 sieht man ihm nicht an, radelt jährlich ca. 1200 Kilometer durchs Land, vielleicht bald am Rennsteig...)

Abschlussgruppenbild mit den beiden Mentoren Anja (vorn rechts) und Lorenz (Mitte sitzend)



Impressionen

Bildungsfahrt des Landesverbandes der Hörgeschädigten/Thür. Gardasee Oktober 2011 mit Gabriel-Reisen



Aus der Werbung:

“Hörgeräte immer kleiner, immer besser...”

Wenn ich solche Werbeanzeigen der Hörgeräteindustrie lese, muss ich ja echt ein schlechtes Gewissen haben. Bin ich denn dumm, weil ich trotz der Hörgeräte immer noch hörgeschädigt bin und auch bleibe?

Mittlerweile ist mein Selbstbewusstsein durch die Rendsburg- Reha so gestärkt, dass ich unbedingt zu Weihnachten Schmuckotoplastiken tragen möchte. Mit „Schlappohr- Freunden, wie sich die Mitglieder der DHS(Deutsche Hörbehindertenselbsthilfe) liebevoll bezeichnen, habe ich mich ausgetauscht.

Hier einige Meinungen als Denk- und vielleicht Diskussionsanstoß:

„Am liebsten würde ich mir einen großen roten Kopf auf die Stirn machen, damit es auch jeder sieht und weiß, dass da was nicht in Ordnung ist und damit mein Gegenüber immer wieder daran erinnert wird, dass meine Bedürfnisse zu beachten sind.“ (Erika)

„Ich trage zwar nicht unbedingt riesengroße, aber doch knallrote HDO-Hörgeräte und würde mir tatsächlich gern zusätzlich ein Schild um den Hals hängen. (Doris)

„Für mich gehört das Tragen von Hörgeräten genauso zum Alltag wie andere eine Brille tragen.“ (Uta)

„Ich denke immer meine Hörrohre sind dermaßen „teuer“, dass sie auch gezeigt werden sollten...“ (Frank)

Wenn das Tragen von Hörgeräten wie in der Werbung angedeutet wirklich so schlimm und versteckenswürdig ist, ob sich dann wirklich jeder Betroffene für ein Hörgerät entscheidet?

Tipp: Mal im Internet unter **Schmuckotoplastiken** googeln. Es gibt die verschiedensten Möglichkeiten, die Ohrpassstücke farbig und attraktiv, sogar mit Glitzersteinchen zu einem Hingucker zu machen.

Uta Lapp

Auf einen Blick

Januar 2012

12. Do.	14:00 Uhr	Kaffeenachmittag	Wartburgallee 12
18. Mi.	14:00 Uhr	Kegelsportgruppe	Kegelbahn- Katzenaue
21. Sa.	14:00 Uhr	Jahreshauptversammlung	Rot-Kreuz-Weg 1
26. Do.	14:00 Uhr 15:30 Uhr	Kaffeenachmittag Selbsthilfegruppe „Tinnitus“	Wartburgallee 12 (Frauenzentrum)

Februar 2012

01. Mi.	14:00 Uhr	Kegelsportgruppe	Kegelbahn- Katzenaue
09. Do.	14:00 Uhr	Kaffeenachmittag	Wartburgallee 12
15. Mi.	14:00 Uhr	Kegelsportgruppe	Kegelbahn- Katzenaue
18. Sa.	14:00 Uhr	Helau, wir feiern Fasching	Rot-Kreuz-Weg 1
23. Do.	14:00 Uhr 15:30 Uhr	Kaffeenachmittag Selbsthilfegruppe „Tinnitus“	Wartburgallee 12 (Frauenzentrum)
29. Mi.	14:00 Uhr	Kegelsportgruppe	Kegelbahn- Katzenaue

März 2012

08. Do.	14:00 Uhr	Kaffeenachmittag	Wartburgallee 12
14. Mi.	14:00 Uhr	Kegelsportgruppe	Kegelbahn- Katzenaue
22. Do.	14:00 Uhr 15:30 Uhr	Kaffeenachmittag Selbsthilfegruppe „Tinnitus“	Wartburgallee 12 (Frauenzentrum)
24. Sa	14:00 Uhr	Monatsversammlung	Rot-Kreuz-Weg 1
28. Mi.	14:00 Uhr	Kegelsportgruppe	Kegelbahn- Katzenaue

Alle **Samstagsveranstaltungen** im Haus der Vereine,
Rot-Kreuz-Weg 1 (ehemals Justusstift)
3. Etage – Versammlungsraum, sind öffentlich.
Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

Achtung! Unsere **Beratungsstelle** und das **Kommunikationszentrum**
sind **Dienstag, 14 - 17 Uhr** und **Mittwoch, 09 - 12 Uhr** geöffnet.
Terminabsprachen sind möglich unter **Tel./Fax: 03691 / 21 02 23**

Wir gratulieren zum Geburtstag
und wünschen viel Freude,
Glück und beste Gesundheit

Im Januar haben Geburtstag

Frau Ursula Hänel	06.01.
Frau Waltraud Cyrus	19.01.
Frau Renate Heering	28.01.



Im März haben Geburtstag

Herr Hans-Ulrich Hänel	03.03.
Frau Ingrid Richter	09.03.



Jahresabschlussfeier der Kegelfreunde 2011

An 20 Mittwochtagen in diesem Jahr schoben die aktiven Kegelsportler (Durchschnittsalter Ü 70!) eine teilweise immer noch recht flotte Kugel. Jüngere haben Mühe die Ergebnisse der Senioren zu erreichen...

Am letzten Novembertag traf man sich in gemütlicher Runde in der Katzenaue zum Jahresabschluss. Kaffee und Stollen, Glühwein und später ein kleiner Imbiss sorgten für gute Stimmung und anregende Gespräche.

Wer wollte, konnte natürlich auch die Kegel ins Visier nehmen...

Nach den jeweils 25 Kugel-Runden schmeckte es noch mal so gut.

Jetzt geht es erst einmal in die Weihnachtspause.

Der nächste Kegeltreff ist der 18. Januar 2012, wie immer ein Mittwoch...

Gäste sind übrigens jederzeit eingeladen und herzlich willkommen.

U. Lapp



Hörgeräte Hohenstein

Kleine Löbergasse 3

99817 Eisenach

Tel.: (03691) 21 42 67

Fax: (03691) 88 15 08

Monatsversammlung November Sportlicher Steuerberater zu Gast

Quer durch Deutschland von Kap Arkona auf Rügen bis Lörrach an der Schweizer Grenze ist Holger Sakuth gelaufen- immerhin rund 1200 Kilometer in insgesamt 17 Tagesetappen. Ohne Ruhetag täglich zwischen 60 und 90 Kilometern...

Er läuft seit dem 18. Lebensjahr und für ihn ist die Lauferei auch ein Ausgleich zur Büroarbeit. Seit 1990 ist er in Eisenach zu Hause und im nächsten Jahr begibt er sich zum 33. Mal an den Start des Rennsteiglaufes.

Sein Büro in der Wartburgallee gestaltet sich auch ab und zu zum Treffpunkt des Läuferteams.

In einem sehr anschaulich und emotional stimmungsvollen Vortrag ließ uns Holger Sakuth teilhaben am Deutschlandlauf 2010.

Wer da denkt, die rennen und rennen, der irrt. Mit offenen Augen, der Freude an Kleinigkeiten, einem verschmitzen Lächeln und von Freunden und Fans umgeben ist es möglich, diesen „Mammutlauf“ von Anfang bis Ende durchzustehen oder besser gesagt zu laufen.

Auch ein Bier (oder auch zwei) ist genehmigt. 17x Übernachtung in 17 verschiedenen Turnhallen, ein Begleit-Team, welches den Urlaub mit Verpflegungsstellenbetreuung, Wegmarkierung, „Beinpflegearbeiten“, Taschentransport und ähnlichen Aufgaben verbringt...

Dieser Vortrag bewies uns, dass beim Laufen nicht unbedingt der Kampf um die ersten Plätze vorrangig ist, sondern das Erreichen des Ziels. Und immerhin hat das vor Holger Sakuth erst ein Thüringer geschafft!

Wir gratulieren nachträglich! Es gibt jetzt bestimmt ein paar Fans mehr.



U. Lapp



„Als Gott klar wurde, dass nur die Besten Läufer sind, schuf er für den Rest den Fußball.“

Ein kleines bisschen anders wie gewohnt...

Monatsversammlung im Oktober

Am Wochenende als die Vorsitzende aus der Rendsburger Reha zurück kam verabschiedeten sich einige Vorstands- und Mitglieder zur Bildungsfahrt des Landesverbandes an den Gardasee und gab es auch noch weitere Entschuldigungen. Trotzdem sollte die Monatsversammlung wie geplant am 29.10. stattfinden.

Die Tischordnung wurde etwas verändert, denn rechneten wir mit ca.15-16 Mitgliedern (18 wurden es dann).

Herbstlich dekoriert von Stani und Uta sah die große Tafel so einladend aus, dass die etwas zu spät gekommenen Veronika und Manfred ganz erstaunt fragten, ob jemand Geburtstag hat.

Nach den Geburtstagsglückwünschen und kurzen Informationen berichtete Uta über die Reha.

„Kur ist Erholung und Reha ist Arbeit.“ sagte Dr. Zeh in Bad Nauheim. Das konnte Uta bestätigen.

Das tägliche „Lernpensum“ begann um 9 Uhr und endete in der Regel vor dem Abendbrot. Aber eigentlich lernte man auch zwischendurch- nämlich voneinander. Das betrifft besonders das Gebärden, welches einige perfekt beherrschten und die übrigen animierten.

Hörtaktiken, Selbstfindung...Bei diesen Stichworten gab es einen regen Erfahrungsaustausch auch an unserem großen Monatsversammlungs-Tisch. Jeder hat schon einmal das Gefühl erfahren, wegen seiner Schwerhörigkeit außen vor zu sein, nicht mitreden zu können. Aber auch wie schwer es ist, zuzugeben, dass man nicht verstanden hat.

Verstanden? Vom Inhalt her? Von der Lautstärke her? Also Brüllen...Nein, auch da versteht ein Hörgeschädigter nicht viel.

Ja, wie soll der Partner denn nun sprechen. Was ist laut, was ist deutlich?

Der Guthörende ist oft genauso verunsichert wie der andere und wendet sich im schlimmsten Falle ab...

Wann soll ich aber meine Schwerhörigkeit zugeben, erst wenn ein „Unglück“ passiert ist? Gleich zu Beginn eines Gespräches?

Gezieltes Nachfragen...Uta erklärte wie das geht.

Lachen beim Beschreiben der ersten Fingeralphabet- Übungen.

Natürliche Gebärden, Gebärdensprache (aber nur eine Einführung), Absehen und Artikulation, Übungen zum richtigen Audiogramm-Verstehen...

Ganz wichtig aber die Erfahrung: Du bist nicht allein mit deinem Problem.

Und du musst auch selbst etwas tun um mit deiner Umwelt kommunizieren zu können.

Vielleicht gibt es ja eine Fortsetzung dieses Erfahrungsaustausches...

"Hörverlust ist heute kein Schicksal mehr"

Audiologen diskutieren auf Jenaer Tagung ungenügende Aufklärung über Hörhilfsmittel

Jena. Obwohl die Zahl der schwerhörigen Menschen zunimmt und weiter steigen wird, werden Möglichkeiten zur Verbesserung der Hörsituation nicht immer genutzt. Dies ist eines der zentralen Themen der heute am Universitätsklinikum Jena beginnenden Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Audiologie (DGA). "Hörverlust muss heute kein Schicksal sein", erklärt Dr. Thomas Braunschweig, Tagungspräsident und Experte für Hörhilfsmittel an der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde am Universitätsklinikum Jena. „Die modernen Hörgeräte und Implantate ermöglichen es uns, über mehrere Stufen individuell angepasst das Hörvermögen wieder herzustellen“, so Braunschweig. Auch völlige Taubheit kann mit Hilfe eines Cochlea Implantates oder, in bestimmten Fällen, dank eines Hirnstammimplantates revidiert werden.

„Leider wissen viele zu wenig über diese Möglichkeiten und betrachten das Nachlassen oder den Verlust ihres Hörvermögens als schicksalhaft und unabänderlich“, beschreibt Prof. Dr. Patrick Zorowka, Präsident der DGA und Leiter der Universitätsklinik für Hör-, Stimm- und Sprechstörungen Innsbruck, zum Kongressauftakt die aktuelle Situation. Viele Patienten leben mit Einschränkungen, die mit geringem Aufwand beseitigt werden könnten, statt ärztliche Hilfe zu suchen. Genaue Zahlen sind dazu nicht zu ermitteln, die Audiologen gehen aber von einer großen Dunkelziffer aus. „Wir sehen nur die Patienten, die letztlich doch den Weg zu uns finden, oft durch Zufall und erst nach einer langen Zeit, in der das Schwinden der Gehörs einfach ertragen wurde“, so Zorowka.

Etwa 2500 Hörprothesen (Cochlea Implantate) werden nach Schätzungen in Deutschland im Jahr neu implantiert. "Das sind zu wenig, wenn man bedenkt, dass etwa sieben Prozent unserer alternden Bevölkerung bereits jetzt als hochgradig schwerhörig gilt", meint Prof. Zorowka. Auch innerhalb der Ärzteschaft müsse mehr über die heute existierenden Möglichkeiten informiert werden, damit die Kollegen betroffene Patienten besser unterstützen und im Bedarfsfall an geeignete Zentren vermitteln können.

Wie diese Vorhaben künftig umgesetzt werden können, das diskutieren bis zum 12. März über 500 Audiologen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum auf der Jahrestagung in Jena unter dem Motto „Lärm und Gehör“. Da inzwischen immer häufiger auch Menschen im Erwerbsalter von lärmbedingtem Hörverlust betroffen sind, stehen dabei vor allem Strategien für die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit im Zentrum des Interesses der Hörexperten. „Wir sind in der Pflicht, den Menschen dabei zu helfen, dass sie trotz Hörschädigung weiter arbeiten können“, beschreibt Prof. Zorowka die bestehende Herausforderung.

Spezielle Hörgeräte und Hörschutzsysteme sollen hier Abhilfe schaffen. Und natürlich mehr Aufklärung über die existierenden Angebote.

Doch nicht nur Unkenntnis ist der Grund für die Zurückhaltung der schwerhörigen Patienten. „In den Hörzentren erleben wir immer wieder, dass Menschen nach einem ersten erfolglosen Versuch mit einem Hörgerät aufgeben und keine Hilfe mehr erwarten“, sagt Dr. Thomas Braunschweig. Ein Umstand, den der Hörakustiker am Jenaer Cochlea-Implantat-Zentrum besonders bedauert, hält doch die breite Palette der derzeitigen Möglichkeiten für faktisch jeden etwas bereit. „Eine Hörgeräтанpassung ist manchmal aufwändig und erfordert etwas Geduld“, sagt Braunschweig. „Der Lohn der Mühen ist aber nicht weniger als eine erneute Teilhabe am Leben und an unserer Umwelt“. Der Verlust des Sehens, sagte schon Kant, trennt von den Dingen, der des Hörens trennt von den Menschen. „Nicht zuletzt deshalb ist es eines unserer wichtigsten Ziele, hier mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu helfen.“

Ansprechpartner: Dr. Thomas Braunschweig, Tagungspräsident

Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde,
Universitätsklinikum Jena
Tel. Tagungssekretariat: 03641/935435, Klinik: 03641

Klinikmagazin Uni Jena 2/2011

HÖRTECHNIK

Schandock

Hörgeräteakustik – Meisterin
Susanne Schandock

Goldschmiedenstr. 26
99817 Eisenach

Fon (03691) 88 67 36
Fax (03691) 88 67 79

Neuer Schwerbehindertenausweis?

Im Gespräch ist wieder nach mehreren Anfragen im Deutschen Bundestag, aber auch durch Frau Stange im Thüringer Landtag die Forderung nach einem neuen Format des Schwerbehindertenausweises.

Der jetzige Ausweis ist nicht mehr zeitgemäß und viel zu groß um ihn problemlos in der Geldbörse zu transportieren ohne ihn zu knicken oder zu beschädigen. Um eine Freifahrt im ÖPNV nachzuweisen müssen der Ausweis, das Beiblatt zur Fahrstrecke und das Beiblatt über die Bezahlung mitgeführt werden.

Der neue Ausweis sollte die Größe des Personalausweises haben. Auf dem Ausweis würden dann auch die Behinderung, die Freifahrt im ÖPNV und die Berechtigung stehen, so dass auf geringstem Raum alle erforderlichen Parameter aufgeführt sind.

Termine zum Vormerken...

Am Samstag, 17.März 2012, ist Sommergewinn!

„Gib niemals auf“, der Aktionstag mit vielen Selbsthilfegruppen findet am Samstag, dem 12.Mai 2012 auf dem Eisenacher Marktplatz statt.

Der Tag der Hörgeschädigten wird durch den Landesverband am 29. September 2012 begangen.

Projekt Internet (BAGSO)

Seit dem Tag der Hörgeschädigten haben wir die Laptops, mittlerweile auf Vereinskosten auch zwei Funksticks angeschafft...

Es fehlt uns noch der Fachmann für die Vernetzung der Laptops.

In der Vorweihnachtszeit ganz besonders ist auch die Raumfrage ein Problem. Der Versammlungsraum wäre überwiegend Montag und Freitag (Nachmittag) nutzbar, Ausweichobjekt könnte nach Absprache der Hörseltreff in der Stedtfelder Straße sein. Die Laptops müssen transportiert und wieder untergebracht werden.

Herr Klein, ein Fachmann und Spezialist hat sich bereit erklärt uns in die Technik einzuführen, gleichzeitig.

Allen Gemeldeten werden rechtzeitig über den ersten Termin im Januar informiert.

„ Helau „

Wir feiern Fasching !

Zu unserer Faschingsfeier

am Samstag, den 18.02.2012
um 14.00 Uhr, im Versammlungsraum
„Haus der Vereine“, 3. Etage,
Eisenach, Rot-Kreuz-Weg 1
laden wir Euch recht herzlich ein.



*Pfannkuchen, Kaffee und alkoholfreie Getränke sind frei.
Wir bitten um Eigenversorgung bei alkoholischen
Getränken!
Für stimmungsvolle Musik ist bis 17.⁰⁰ Uhr gesorgt.
Kein Kostümszwang, aber die zwei schönsten Kostüme
werden prämiert!*

Gäste sind immer herzlich Willkommen!

Euer Vorstand



Geers
Hörakustik

Sabine Weißgerber
Leiterin der Hörakustik – Abteilung

Im Marktkauf-Center
Mühlhäuser Str. 110
99817 Eisenach
Telefon 03691 72 14 19
Fax 03691 73 47 44
sabine.weissgerber@hoergut.de

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Einladung

zur

Jahreshauptversammlung

Termin: Samstag, 21. Januar 2012 um 14.00 Uhr

Ort: Eisenach, Rot-Kreuz-Weg 1, Versammlungsraum, 3.Etage

vorläufige Tagesordnung

1. Begrüßung und Geburtstagsgratulation
2. Wahl des Versammlungsleiters
3. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
(§ 5 der Satzung) Beschlussfähigkeit und Genehmigung der
Tagesordnung
4. Bericht des Vorstandes für das Jahr 2011
5. Finanzbericht des Schatzmeisters
6. Bericht der Rechnungsprüfer

Pause ca. 15 min.

7. Aussprache über die Berichte
8. Beschlussfassung über die Berichte des Vorstandes- der
Rechnungsprüfer und Beitragsfestlegung für das Jahr 2012
9. Entlastung des Vorstandes
10. Schlusswort

Der Vorstand würde sich über eine rege Teilnahme freuen.

Anträge können bis zum 10. Januar 2012 bei jedem Vorstandsmitglied eingereicht werden.

Mit freundlichen Grüßen
Uta Lapp
Vorsitzende

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Rot-Kreuz-Weg 1

1. Stock rechts

99817 Eisenach

Tel./Fax 03691 / 21 02 23

E-mail: dsbesa@aol.com

Kontaktanschriften:

Vorsitzende:

Uta Lapp
OT Stedtfeld
Baumgarten 9
99817 Eisenach
Tel./Fax: 03691 / 89 20 68
E-mail: uta.lapp@gmx.de

stellv. Vorsitzender:

Hans Ulrich Hänel
Am Gebräun 19
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 21 08 35

Schatzmeister:

Helmut Heering
Goethestraße 14 A
99817 Eisenach
Tel./Fax: 03691 / 21 00 94
E-mail: hee-eisenach@kabelmail.de

Techniker:

Stanislav Mikolaj
Hilttenstraße 11
99817 Eisenach
Tel./Fax: 03691 / 84 29 38

Schriftführer:

Rainer Gundlach
Stedtfelder Straße 45
99817 Eisenach Tel. 03691 / 89 21 32
E-mail: gundi.eisenach@googlemail.com

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Mitglied im Landesverband
der Hörgeschädigten Thüringen e.V.
Interessenvertreter der Schwerhörigen, Ertaubten,
Tinnitus-Betroffenen und CI-Träger

Beratungsstelle und Kommunikationszentrum

Rot-Kreuz-Weg 1
1. Stock rechts
99817 Eisenach
Tel./Fax: 03691 / 21 02 23

Sprechzeiten:
jeden Dienstag 14:00 bis 17:00 Uhr
jeden Mittwoch 09:00 bis 12:00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Spenden- und Vereinskonto:
Wartburg-Sparkasse
Kontonummer: 11 720
BLZ: 840 550 50

Sie finden uns im Internet unter
E-mail: dsbesa@aol.com

Wir sind als
gemeinnütziger Verein anerkannt,
VR. Nr. 151 Eisenach.

Landesberatungsstelle:
Gutenbergstraße 29a
99423 Weimar
Tel./Fax: 03643 / 74 29 01,
www.schwerhoerige-thueringen.de